Flora.

Nro. 32.

Regensburg, am 28. August 1842.

I. Original-Aufsätze.

Zur Naturgeschichte des Rhinanthus Alectorolophus der deutschen Floristen; von Hofrath Dr. Wallroth in Nordhausen.

Die zur Gattung *Rhinanthus L.* (*Alectorolophus Hall.*, *M. Bieb.*, *Reichenb.*) gehörigen Gewächs-Arten haben seit ihrer ersten Bekanntschaft bis zur Stunde allerlei Deutungen erfahren. Vorzugsweise sind aber diejenigen Arten, welche durch ihr Vorkommen auf Aeckern und durch die haarige Bekleidung des Stengels und des Kelches schon bei den früheren Beobachtern, z. B. bei J. Bauhin, Tournefort, Rupp, Haller, Boehmer, Willich, Pollich u. A. nur oberflächlich aufgefasste Merkmale an die Hand geben, jüngst wiederum bei den klassischen Vorstehern der Flora Deutschlands in Zweifel und Streitigkeit gerathen, welche, so viel mir bekannt, entweder bei den Nachfolgern dahin gestellt blieben, oder wenigstens nicht mit wissenschaftlicher Bestimmtheit ausgeglichen worden sind. Veranlassung zu jenen störenden Zweideutigkeiten gab unstreitig Reichen-

bach dadurch, dass er in allen seinen botanischen Schriften unter *Alectorolophus hirsutus All.* ausdrücklich auf eine durch ungeflügelte Samen (*semina exalata*) ausgezeichnete Art, nach Tittmann's früheren Beobachtungen, aufmerksam machte und diese in seiner *Iconographia* auf Taf. 733. frischweg abbildete. Koch, welcher übrigens in Deutschland's Flora *Rhinanthus Alectorolophus Poll.* nur als eine rauhhaarige Form des *Rhinanthus major Ehrh.* annahm, stach zuerst die bei jener Art von Reichenbach erwähnten ungeflügelten Samen auf und erklärte dieselben geradezu als irrigen Zusatz Reichenbach's im Worte und im Bilde, oder läugnete das Vorkommen ungeflügelter, dem Gattungs-Begriffe entgegen strebender Samen, der Natur selbst geradezu ab! —

Reichenbach nahm diesen allerdings kränkenden Vorwurf, sich mit dem Auge, im Worte und Bilde geirrt zu haben, empfindlich auf. Man höre ihn selbst, mit welchem Nachdrucke er seinem *Alectorolophus hirsutus* in Moessler's *Handbuche der Gewächskunde* B. II. S. 1076. das Wort spricht und an der angeblich Allioni'schen Pflanze „*semina exalata*" als wesentliche Merkmale zu vertheidigen strebt. „Nimmermehr ahnete ich damals, dass der berühmte Verf. von Deutschland's Flora unter den drei Wundern, oder wie er diess erklärt, den drei ihm unbekannten Gegenständen der deutschen Flora auch die ungeflügelten Samen von *Alectorolophus hirsutus All.* mit aufzählen und mich

— man wundere sich darüber nicht —, eines Irrthums, ja einer von meiner Hand gezeichneten (? man vergl. das Zeichen unter der Abbild.) Unwahrheit zeihen würde, weil ich etwas gezeichnet habe, *was er noch nicht gesehen hat!* — Eine solche Derbheit verdiente wohl eine eben so derbe Antwort, doch gebe ich dafür ein Factum. C. Sprengel, Graf Hofmansegg, v. Roemer, Tittmann, Hübner, Holl und einige andere junge Botaniker brachten einen heiteren Tag bei mir zu und Hr. Tittmann machte den Scherz: Sprengel habe bei Bearbeitung seines Systems vergessen, wie er schon im Jahre 1819 in der Regensb. bot. Zeit. diese Pflanze unterschieden, und habe sie desshalb irrig eingezogen. Spr. nahm diese Notiz sehr dankbar auf und bat mich, ihm meine Exemplare der Pflanze zu zeigen. Wir fanden alle nur ungeflügelte Samen, wie T. vorausgesagt hatte. Spr. schrieb daher in seine *curæ posteriores* p. 232.: *A. hirsutus All. differt omnino calycibus hirsutis, maxime vero seminibus solidis haud marginatis.* — Dieses ist das Factum, und ich ersuche den berühmten Verf. von Deutschland's Flora, im Fall ihm wieder belieben sollte, eine Entschuldigung von ähnlichem Werthe gegen mich auszusprechen, mir die höfliche Bitte zu erlauben: vorher der Sache gründlicher nachzugehen. Gegenwärtiger Fall dürfte ihn selbst wünschen lassen, er hätte diess auch hier gethan."

Koch, dem doch die Verheissung zu Ohren

gekommen seyn musste, beharrte demungeachtet noch im J. 1837 auf seiner früheren Behauptung und führte in seiner *Synopsis* S. 545. zur Erläuterung des *Rhin. Alectorolophus Poll.* gar Reichenbach's Abbildung, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatze: „*exclusis seminibus*," an. Koch's erstem Aufrufe stimmte auch Fr. W. Meyer in seiner ergötzlichen *Chloris* bei, und die Herausgeber des *Compendii Floræ germanicæ* wiederholen: „*semina perperam omnino immarginata delineata*" zu Reichenbach's Aergerniss; Andere dagegen gingen jenem Streite, wie gewohnt, stiefmütterlich aus dem Wege.

So viel mir bekannt, blieb das *pro* & *contra* der Reichenbach'schen Zusicherung entweder auf sich beruhen, oder Reichenbach unterlag dem von Koch zuerst angedeuteten und, trotz aller Vorstellungen wiederholten Vorwurfe eines allerdings nicht zu rechtfertigenden Irrthums. Durch einen günstigen Zufall wurde ich längst in den Stand gesetzt, die entgegenstrebenden Behauptungen meiner geachteten Freunde zu rechtfertigen, oder darzuthun, dass Beiden Recht und Unrecht vorschwebe, und überhaupt nachzuweisen, dass die Natur einmal diesen und vielleicht anderen Beobachtern einen Possen auf Rechnung einer auf natürliche Verwandtschaft begründeten gegenseitigen Aehnlichkeit gespielt und zwei Arten geschaffen habe, welche bei aller äusserer Verähnlichung sich

dennoch durch wesentliche, aber versteckt liegende Merkmale zuverlässig unterscheiden.

Rhinanthus Alectorolophus Poll., Koch. (Alectorolophus hirsutus All., Reichenb.), als die bekannteste Art, ist besonders in den südlichen Provinzen Deutschland's, wie auch stellenweise in Thüringen und am Fusse des südlichen Harzes und den angränzenden hannöver'schen und braunschweig'schen Landestheilen gar sehr verbreitet, welches ich desshalb hier anführe, damit man nicht die vereinzelten Standorte nach Meyer's und Hampe's eingeschränkten Angaben auffassen möge. Genannte Art ist von dem nicht unähnlichen *Rh. major Ehrh.*, ausser dem Standorte, durch die zarthaarige Bekleidung der ungefleckten Stengel, der Kelche und der Blumenröhre, blassblau gefärbte Zähne der Oberlippe, etwas grössere, auf beiden Flächen anfänglich durch aufgelockertes, rauh-punktirtes Zellengewebe, später mit concentrischen Streifchen bezeichnete Samen, welche mit einer aus einem ähnlichen Zellengewebe zusammengesetzen, daher kürzeren, stumpferen, gelblichen Flügelhaut umgeben sind, verschieden.

Eben so nahe wie sich jene, früher und später verwechselten Arten berühren, steht aber eine dritte, dieser vielleicht nicht weniger verähnlichte, welche ich hier zuerst als *Rhinanthus buccalis* bekannt mache, früher wohl auch als *Alectorolophus inflatus* meinen Freunden übergeben habe. Sie wächst ebenfalls, wenn gleich bei uns weit selte-

ner unter dem Winter-Getreide Thüringens und des südlichen Harzes, und ist daher nicht allein eine neue Zugabe für die Flora des Harzes und der zu derselben gehörigen Landestheile, sondern auch für das System. Während der Blüthezeit und mit dem Beginne der Fruchtreife wird die Unterscheidung von *Rh. Alectorolophus* wegen gegenseitiger Verähnlichung allerdings erschwert, oder bewährt sich wenigstens als eine Aufgabe des botanischen Blickes; denn die haarige Bekleidung derselben Theile weicht nur unmerklich ab und die Grösse der Pflanze ist bei beiden Arten, eben so wie die Gestalt der Blätter, allerlei Wechseln unterworfen. Desto mehr springen dagegen die Unterschiede mit der beginnenden und beendigten Fruchtreife in die Augen. Dergleichen Exemplare zeichnen sich beim ersten Anblicke, und noch augenscheinlicher in gegenseitiger Parallele mit *Rhin. Alectorolophus*, durch eine auffallende, vom zugerundeten Grunde bis zur kurz gespaltenen Spitze allmählig, aber durchweg fortgesetzte, gleichsam an aufgeblasene Backen mit geschlossenem Munde erinnernde (= *bucca* =) Aufblähung des Kelches, kürzere und weichere Haarbekleidung desselben und ausserdem durch geglättete, ungeflügelte, nur am angeschwollenen Umfange seitwärts scharf (etwa bis zu einer gewissen, dem Gattungs-Character entsprechenden, kaum bemerklichen Flügel-Andeutung hervortretend) und äusserst kurz oder unmerklich gerandete Samen aus. Durch die von allen

anderen Arten der Gattung abweichende Aufblähung des Kelches gewinnt mein *Rhin. buccalis*, besonders zur Zeit der Fruchtreife, eine eigenthümliche Tracht, wurde von mir an diesem äusseren Kennzeichen auf der Stelle, ehe ich an die Verschiedenheit der Samen denken konnte, von ferne unterschieden und späterhin durch die durchweg beständige Beschaffenheit der Samen, welche weder an den Standorten noch in der Cultur irgend eine Veränderung erleidet, gewissenhaft bestätigt.

Beide Arten empfehle ich vorläufig mit folgender Diagnose meinen Freunden, und verspreche die Geschichte der Gattung in meinen „*Beiträgen zur Botanik*", und eine naturgetreue Abbildung des *Rhin. buccalis* anderwärts mitzutheilen.

1. *Rhinanthus Alectorolophus Poll.*, *caule simplici superne in ramos floriferos patentissimos diviso*, foliis oblongo-lanceolatis, calyce e basi ovata leviter tumente in apicem compresso-conniventem desinente piloso, nectario integro obtusiusculo, seminum faciebus convexiusculis concentrice striatis alaque illis triplo angustiore laxe cellulosa succinctis.

Rhin. Alectorolophus Poll., Koch Syn.

Rhin. villosus Pers.

Rhin. hirsutus Lam., *DeC.*, *Dub.*

Mimulus Alectorolophus Scop.

Alectorolophus grandiflorus β. pubens Wallr. Sched.

Alect. hirsutus All., *Reichenb.* mit Ausschluss der ungeflügelten Samen in den Diagnosen und in der betr. Abbildung.

Rhin. Crista galli γ. Linn. sp. pl.

2. *Rhinanthus buccalis Wall.*, caule simplici superne in ramos floriferos patentes diviso, foliis lanceolato-linearibus, calyce e basi rotundata ad apicem usque aequaliter inflato molliter pubente, nectario emarginato, seminum faciebus convexis politis exalatis dorso obtuso tricarinato succinctis, carina intermedia obsolete marginata.

Alectorolophus inflatus Wallr. in briefl. Mitth.

Rhin. hirsutus Reichenb. mit Ausschluss der Synonyme und nur in so ferne als er ungeflügelte Samen mit dem Worte und in der Abbildung in Anregung bringt. *Spreng. cur. poster. 232.*

Rhin. Alectorolophus Tittm. in Regensb. bot. Zeit. 1819. S. 661.

Durch diese schöne, früher nur angedeutete, hier aber vollständig und ohne Widerrede nachgewiesene Zugabe zur vaterländischen Flora bin ich zugleich in den Stand gesetzt, als gleichsam von der Natur bevollmächtigter Schiedsrichter zwischen Reichenbach und Koch zu treten und deren gegenseitige Widersprüche etwa folgendergestalt zu Gunsten der Wissenschaft zu schlichten:

A. Dem Bergrathe Dr. Tittmann gebührt die Ehre, zuerst auf das Vorkommen flügelloser Samen bei einem *Rhinanthus* aufmerksam und dem

Hofr. Reichenbach nur das Verdienst, dasselbe aufgefasst und bekannter gemacht zu haben.

Dagegen fallen denselben Beobachtern folgende Fehler zur Last:

a. die widernatürliche Uebertragung des mit ungeflügelten Samen begabten *Rhinanthus* auf eine andere Art, welche ohne Ausnahme wirklich geflügelte Samen trägt;

b. die irrige Verwechslung der beiden, so eben von mir nach unwandelbaren Merkmalen nachgewiesenen Arten;

c. die darauf begründete falsche Würdigung der angeführten Synonyme und endlich:

d. die beide Arten gleichsam collectivisch darstellende Abbildung in Reichenbach's Iconographie, welche, abgesehen davon, noch andere Mängel zeigt. — Die Fig. G. H. I. a. a. O. abgebildeten Samen gehören nämlich zu meiner *Rh. buccalis*, die ganze übrige Pflanze stellt dagegen den ehrlichen *Rh. Alectorolophus Poll.* dar, falls Reichenbach nicht einräumen will, alle Theile der Pflanze naturwidrig gezeichnet zu haben.

Hat also Reichenbach nicht Recht und Unrecht bei einer und derselben Sache? —

B. Gerade ebenso ergeht es unserem Koch in seiner *Synopsis*:

a. derselbe hat Recht, Pollich's *Rhinanthus Alectorolophus* mit geflügelten Samen gewürdiget und in jeder Beziehung richtig beschrieben,

b. dagegen Unrecht, das Vorhandenseyn unge-

flügelter Samen bei irgend einer Art der Gattung *Rhinanthus* abgeläugnet oder auch in dieser Beziehung dem Reichenbach einen Irrthum vorgeworfen oder aufgebürdet zu haben.

Aehnlichen Schicksalen unterlag der schöne, leider nur oft und sogar noch von Reichenbach verkannte *Rhinanthus angustifolius C. C. Gmel.*, durch welchen einige Gyps-Vorberge des südlichen Vorharzes geziert werden!

Möge übrigens jenes Beispiel darthun, dass unser vaterländischer Boden noch manche Spende dem genau beobachtenden Auge liefern werde, zugleich aber als Warnung dienen, ein absprechendes Urtheil über gewisse Gewächs-Formen so lange zurückzuhalten, bis die Gegenstände von dem Richter autoptisch verglichen worden sind. Nichts ist störender und für die Wissenschaft verderblicher, als wenn Männer von Stimme sich Aussprüche über Beobachtungen erlauben, welche denselben nur hypothetisch nicht autoptisch vorliegen, und es sollte überhaupt keiner über eine neue oder zweifelhafte Gewächsart ein entschiedenes Urtheil fällen, bevor er nicht Original-Exemplare gesehen hat. — Sapienti sat! —

II. Botanische Notizen.

1. *Carex thuringiaca W.*

Wenn auch unsere in Deutschland wachsenden Riedgräser der Varietätenbildung, wie Hoppe gelehrt hat, eben nicht sehr unterworfen sind, so fehlt es doch nicht an Anomalien, denen insbeson-

flügelter Samen bei irgend einer Art der Gattung *Rhinanthus* abgeläugnet oder auch in dieser Beziehung dem Reichenbach einen Irrthum vorgeworfen oder aufgebürdet zu haben.

Aehnlichen Schicksalen unterlag der schöne, leider nur oft und sogar noch von Reichenbach verkannte *Rhinanthus angustifolius C. C. Gmel.*, durch welchen einige Gyps-Vorberge des südlichen Vorharzes geziert werden!

Möge übrigens jenes Beispiel darthun, dass unser vaterländischer Boden noch manche Spende dem genau beobachtenden Auge liefern werde, zugleich aber als Warnung dienen, ein absprechendes Urtheil über gewisse Gewächs-Formen so lange zurückzuhalten, bis die Gegenstände von dem Richter autoptisch verglichen worden sind. Nichts ist störender und für die Wissenschaft verderblicher, als wenn Männer von Stimme sich Aussprüche über Beobachtungen erlauben, welche denselben nur hypothetisch nicht autoptisch vorliegen, und es sollte überhaupt keiner über eine neue oder zweifelhafte Gewächsart ein entschiedenes Urtheil fällen, bevor er nicht Original-Exemplare gesehen hat. — Sapienti sat! —

II. Botanische Notizen.

1. *Carex thuringiaca W.*

Wenn auch unsere in Deutschland wachsenden Riedgräser der Varietätenbildung, wie Hoppe gelehrt hat, eben nicht sehr unterworfen sind, so fehlt es doch nicht an Anomalien, denen insbeson-

sondere die Geschlechtstheile in Betracht des Sitzes an den Aehren unterworfen sind, und die wohl auch zur Bestimmung von neuen Arten Anlass gegeben haben mögen, wie es mit der Obigen der Fall ist. Von diesem veränderlichen Sitz der Geschlechtstheile bei den Riedgräsern sind doch diejenigen ausgenommen, die in den spicis androgynis vorkommen, und in welchen die männlichen Blüthen theils an der Spitze der Aehrchen oder an dem Grunde derselben ihren Sitz haben, wie Ehrhart zuerst in seinen Beiträgen III. p. 71. gelehrt hat, und worüber Wahlenberg in Fl. lappon. p. 228. richtig bemerkt: „Methodus illa Carices spiculatas dividendi ex situ florum masculorum praestantissima est etc.", da sie keinen Veränderungen unterworfen sind. Vielmehr ist hier die Rede von den spicis sexu distinctis, bei welchen zwar gewissermassen männliche und weibliche Aehren für sich bestehen, aber sehr häufig an erstern einige weibliche und an letztern männliche Blüthen erscheinen, so dass fast keine Species von dieser Anomalie befreit ist. Dahin gehört nun insbesondere auch diejenige Pflanze, welche zur Aufstellung einer *C. thuringiaca* Anlass gegeben hat, nämlich *Carex tomentosa Linn.* Herr Holzer, Stud. Theol., ein sehr fleissiger Botaniker, brachte uns eine ganze Reihenfolge von Anomalien derselben, die er an einem Wiesengraben bei der Karthause unweit Regensburg gesammelt hatte. Unter diesen gab es nun Individuen, bei welchen die Aehren-

stiele unmittelbar aus der Wurzel ihren Ursprung nahmen, wie es bei *C. gynobasis* normal ist, und wohl auch bei *C. bicolor* vorkommt, die aber hier eben so oft männliche als weibliche und nicht selten androgyne Blüthen trugen, bei welchen diejenigen, an welchen die weiblichen an der Spitze befindlich waren, eine wahre spica clavata darstellten. Bei andern normalen Pflanzen waren die weiblichen Aehren oft mit männlichen Blüthen untermischt, und wenn letztere an der Spitze der Aehren ihren Sitz hatten, stellten sie genau das Bild dar, welches Schkuhr Tab. Ppp. fig. 155. als *C. thuringiaca* gegeben hat, wodurch Koch's Bemerkung in Synops. p. 758. nro. 55. bestätigt, zugleich aber auch Sprengel's Behauptung: Syst. veg. III. p. 817. nr. 134., dass *C. pilulifera* zu obiger Bestimmung Anlass gegeben habe, widerlegt wird.

2. Das Alpenthal Grosarl im salzburgischen Gebirge, an der Gränze von Gastein, hat dem Verf. der trefflichen Bryologia universa arg mitgespielt. S. 364. im ersten Theil bezeichnet er dasselbe als einen Berg mit mons und p. 381. betrachtet er die Grube Schwarzwand als eine „fossa" statt fodina. Auf der oben genannten pagina bezeichnet er als species obscuriores eine *Weissia viridissima* und *W. zonata*, welche letztere auch als solche in der Bryologia germ. II. II. aufgenommen und tab. 35. f. 33. abgebildet ist. Wenn Bridel dabei a. a. O. bemerkt: „genus incertum, cum fructus ignoretur" und

stiele unmittelbar aus der Wurzel ihren Ursprung nahmen, wie es bei *C. gynobasis* normal ist, und wohl auch bei *C. bicolor* vorkommt, die aber hier eben so oft männliche als weibliche und nicht selten androgyne Blüthen trugen, bei welchen diejenigen, an welchen die weiblichen an der Spitze befindlich waren, eine wahre spica clavata darstellten. Bei andern normalen Pflanzen waren die weiblichen Aehren oft mit männlichen Blüthen untermischt, und wenn letztere an der Spitze der Aehren ihren Sitz hatten, stellten sie genau das Bild dar, welches Schkuhr Tab. Ppp. fig. 155. als *C. thuringiaca* gegeben hat, wodurch Koch's Bemerkung in Synops. p. 758. nro. 55. bestätigt, zugleich aber auch Sprengel's Behauptung: Syst. veg. III. p. 817. nr. 134., dass *C. pilulifera* zu obiger Bestimmung Anlass gegeben habe, widerlegt wird.

2. Das Alpenthal Grosarl im salzburgischen Gebirge, an der Gränze von Gastein, hat dem Verf. der trefflichen Bryologia universa arg mitgespielt. S. 364. im ersten Theil bezeichnet er dasselbe als einen Berg mit mons und p. 381. betrachtet er die Grube Schwarzwand als eine „fossa" statt fodina. Auf der oben genannten pagina bezeichnet er als species obscuriores eine *Weissia viridissima* und *W. zonata*, welche letztere auch als solche in der Bryologia germ. II. II. aufgenommen und tab. 35. f. 33. abgebildet ist. Wenn Bridel dabei a. a. O. bemerkt: „genus incertum, cum fructus ignoretur" und

„hanc botanicis stirpium alpinarum indagatoribus accuratius observandam commendamus", so können wir darauf antworten, dass diese *W. zonata* nichts anders als die unfruchtbaren Rasen von *Mielichhoferia nitida* sind, die sich längst als sammtartige Polster ausgezeichnet haben. Auch die obgedachte *W. viridissima* aus der südlichen Schweiz, wovon es ebenfalls heisst: „fructus non visus" kommt auf der Pasterze nicht selten vor, und ist längst von Prof. Hornschuch in Prachtexemplaren eingesammelt, aber als unbestimmbar, bei Seite gelegt worden.

III. Ankündigung.

Plan

zu einer Verloosung südafrikanischer, getrockneter Pflanzen, welche unter Aufsicht und Leitung des Hamburger naturwissenschaftlichen Vereins, bald nach Vertheilung der Loose, spätestens kommenden Winter, stattfinden soll, und zu deren Theilnahme ich die Herren Botaniker ergebenst einlade.

Die Anzahl der Loose beträgt Sechzig, in Reihenfolge von 1 bis 60; ein jedes Loos kostet 6 Louisd'or (oder 6 Fr.d'or, = 82 Mark Hamb. Crt.; = 66 Mk. Hamb. Bco., = 33 Rthlr. prseus. Crt.). Gleich nach Empfang des Betrages wird das Loos, mit meiner Unterschrift versehen, abgegeben.

Die Anzahl der Gewinne beträgt ebenfalls 60, worin 472 Centurien Pflanzen, in einer grossen Ueberzahl von Exemplaren, auf folgende Weise vertheilt sind:

Ein Gewinn von 85 Centurien, in wenigstens

„hanc botanicis stirpium alpinarum indagatoribus accuratius observandam commendamus", so können wir darauf antworten, dass diese *W. zonata* nichts anders als die unfruchtbaren Rasen von *Mielichhoferia nitida* sind, die sich längst als sammtartige Polster ausgezeichnet haben. Auch die obgedachte *W. viridissima* aus der südlichen Schweiz, wovon es ebenfalls heisst: „fructus non visus" kommt auf der Pasterze nicht selten vor, und ist längst von Prof. Hornschuch in Prachtexemplaren eingesammelt, aber als unbestimmbar, bei Seite gelegt worden.

III. Ankündigung.

Plan

zu einer Verloosung südafrikanischer, getrockneter Pflanzen, welche unter Aufsicht und Leitung des Hamburger naturwissenschaftlichen Vereins, bald nach Vertheilung der Loose, spätestens kommenden Winter, stattfinden soll, und zu deren Theilnahme ich die Herren Botaniker ergebenst einlade.

Die Anzahl der Loose beträgt Sechzig, in Reihenfolge von 1 bis 60; ein jedes Loos kostet 6 Louisd'or (oder 6 Fr.d'or, = 82 Mark Hamb. Crt.; = 66 Mk. Hamb. Bco., = 33 Rthlr. prseus. Crt.). Gleich nach Empfang des Betrages wird das Loos, mit meiner Unterschrift versehen, abgegeben.

Die Anzahl der Gewinne beträgt ebenfalls 60, worin 472 Centurien Pflanzen, in einer grossen Ueberzahl von Exemplaren, auf folgende Weise vertheilt sind:

Ein Gewinn von 85 Centurien, in wenigstens

doppelt so vielen (17,000) Exemplaren von verschiedenen Standorten, und damit in Beziehung stehender kleiner Holz- und Samensammlung, so wie einigen Schriften. Zur nähern Beurtheilung dieses Gewinnes sind untenstehende Familien, nebst Anzahl der Genera und Arten (inclus. circa 500 Abarten) angegeben. Sollte Gewinner dieses Looses eine Baarzahlung vorziehen, so erhält derselbe statt der Pflanzen 120 Louisd'or.

Der zweite Gewinn enthält 76 Centurien, in mehr als 10,000 Exemplaren, oder, im Falle der erste Gewinn nicht gegen eine Baarzahlung ausgetauscht wird, auf Verlangen, statt der Pflanzen, die Summe von 100 Louisd'or.

Die folgenden Gewinne sind 31, 20, 16, 14, 12, 10 und die kleinsten (52 an der Zahl) 4 Centurien stark.

Die grössern Gewinne enthalten Pflanzen aus allen Familien, oder doch nur mit geringer Ausnahme, wie sie nachstehend benannt sind; die kleinen hingegen sind grösstentheils aus Gruppen sich nahe stehender Familien zusammengesetzt.

Die Zeit der Verloosung, so wie später das Resultat derselben, wird in der botanischen Zeitung, der Flora, bekannt gemacht werden.

Borstel bei Hamburg, im August 1842.

J. F. Drege.

☞ Indem der unterzeichnete Redacteur alle Herrn Botaniker auf dieses schöne Unternehmen, welches auch für den letzten Treffer und im ungünstigsten

Falle eine im Verhältniss des Preises sehr ansehnliche Sammlung seltener und wohlerhaltener Original-Pflanzen in Aussicht stellt, aufmerksam zu machen sich erlaubt, ist derselbe mit Vergnügen erbötig, frankirte Pränumerationen in Empfang zu nehmen und auf sicherem und billigem Wege nach Hamburg zu befördern.

Regensburg. Dr. Fürnrohr.

Familia.	Gener.	Spec.
Ranunculaceæ	6	22.
Anonaceae	2	3.
Menispermeae	1	10.
Nymphaeae	1	1.
Papaveraceae	1	1.
Fumariaceae	3	10.
Cruciferae	15	104.
Resedaceae	1	4.
Capparideae	5	12.
Flacourtian.	1	3.
Violarieae	2	5.
Droseraceae	2	9.
Polygaleae	3	146.
Frankeniac.	1	3.
Caryophylleae	6	36.
Lineae	1	9.
Malvaceae	8	78.
Büttneriae	3	106.
Tiliaceae	5	12.
Olacineae	1	1.
Hypericineae	1	5.
Erythroxyl.	1	1.
Malpighiac.	1	1.
Sapindaceae	4	5.

Familia.	Gener.	Spec.
Meliaceae	3	7.
Ampelideae	1	23.
Geraniaceae	5	193.
Balsamin.	1	1.
Oxalideae	1	120.
Zygophylleae	4	36.
Rutaceae	10	133.
Ochnaceae	1	3.
Celastrineae	5	55.
Rhamneae	7	69.
Bruniaceae	7	42.
Terebinthac.	7	70.
Leguminosae	79	615.
Rosaceae	8	70.
Combretaceae	2	4.
Rhizophoreae	1	2.
Onagrariae	5	8.
Halorageae	1	1.
Lythrarieae	2	2.
Tamariscin.	1	1.
Melastomeae.	1	2.
Myrtaceae	5	7.
Cacteae	1	1.
Cucurbitac.	4	36.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr06936-0131-0

Familia.	Gener.	Spec.
Passifloreae	3	3.
Loaseae	1	1.
Samydeae	1	1.
Paronych.	12	36.
Crassulaceae	9	125.
Mesembryanth.	1	117.
Ficoideae	6	57.
Portulaceae	7	13.
Saxifrageae	3	4.
Umbellifer.	27	121.
Araliaceae	1	3.
Loranthac.	2	19.
Rubiaceae	27	111.
Valerian.	1	1.
Dipsaceae	2	15.
Compositae	150	1404.
Campanul.	6	91.
Lobeliac.	8	59.
Goodeniac.	2	16.
Ericeae	18	200.
Ebenaceae	3	28.
Myrsineae	1	5.
Sapoteae	2	3.
Jasmineae	1	7.
Oleineae	1	6.
Gentianeae	7	36.
Apocyneae	6	11.
Asclepiad.	25	106.
Convolvulac.	5	37.
Borragineae	9	56.
Solaneae	5	48.
Orobancheae	3	13.
Bignoniac.	3	4.
Sesameae	3	3.
Scrophularin.	34	185.
Acanthac.	15	66.
Labiatae	17	89.
Stilbineae	2	6.
Selagineae	7	85.
Verbenac.	10	20.
Utricularin.	1	4.
Primulac.	2	3.
Plumbagin.	6	16.
Phytolacc.	5	16.
Chenopodieae	8	30.
Amaranthac.	10	19.
Polygoneae	5	30.

Familia.	Gener.	Spec.
Begoniaceae	1	3.
Laurineae	5	9.
Proteaceae	10	228.
Penaeaceae	1	11.
Thymeleae	7	101.
Santalaceae	3	39.
Euphorbiac.	12	137.
Urticeae	8	37.
Myriceae	1	8.
Salicineae	2	7.
Coniferae	3	8.
Cycadeae	1	8.
Palmae	2	2.
Restiaceae	13	232.
Cytineae	3	4.
Musaceae	1	5.
Orchideae	26	121.
Irideae	22	373.
Haemadoraceae	3	11.
Hypoxideae	1	35.
Amaryllideae	7	53.
Dioscoreae	1	11.
Smilacin.	2	57.
Liliaceae	30	202.
Asphodeleae	3	90.
Melanthiac.	3	18.
Commelin.	1	12.
Junceae	3	15.
Thyphaceae	1	2.
Juncagin.	1	2.
Fluviales	4	13.
Podostem.	1	1.
Pistiaceae	2	3.
Saurureae	2	6.
Aroideae	2	4.
Piperaceae	2	4.
Cyperaceae	34	200.
Gramineae	87	387.
Filices L.	30	115.
Characeae	1	7.
Musci	31	68.
Hepaticae	12	22.
Lichenes	28	153.
Fungi	var.	55.
Algae	43	112.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr06936-0132-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Wallroth Carl Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Zur Naturgeschichte des Rhinanthus Alectorolophus der deutschen Floristen 497-512